

# **Vom Denken und von der Wissenschaft**

**Ein Beitrag zum »Jahr der Wissen-  
schaft« in Konstanz**

Vortragsreihe im Studium generale  
der Hochschule Konstanz

Sommersemester 2009  
Aula, montags, 19.30 Uhr

## **Vom Denken und von der Wissenschaft**

Konstanz feiert, gemeinsam mit der Nachbarstadt Kreuzlingen, im Jahr 2009 ein »Jahr der Wissenschaft« und stellt es unter das Motto »grenzenlos denken«. Dazu soll die Vortragsreihe im Studium generale der Hochschule Konstanz einen Beitrag leisten.

Die Vorträge eröffnen ein weites Spektrum, berücksichtigen philosophische und wissenschaftstheoretische Aspekte ebenso wie künstlerische und historische, technische und kulturelle Aspekte.

Die Vortragsreihe »Vom Denken und von der Wissenschaft« wendet sich an ein Publikum ohne Vorkenntnisse in Philosophie, Wissenschaftstheorie, Ideen- oder Kulturgeschichte.

Organisiert wird die Vortragsreihe vom Studiengang Kommunikationsdesign (Prof. Dr. Volker Friedrich).  
[www.kd.fh-konstanz.de](http://www.kd.fh-konstanz.de)

Die Vortragsreihe wird aus Studiengebühren finanziert.–  
Die Teilnahme kann für den Erwerb des Ethikums angerechnet werden, das vom Referat für Technik- und Wissenschaftsethik an den baden-württembergischen Fachhochschulen (rtwe) vergeben wird.

Auf den letzten Seiten dieser Broschüre wird erläutert, wie Studenten Leistungsnachweise für das Studium generale und das Ethikum erwerben können.

## Termine

- 23.03. Vom Mythos zum Wissen: die Vorsokratiker  
Dr. phil. Dipl.-Verwaltungswirt Erich A. Röhrle  
Stuttgart
- 30.03. Renaissance – Grenzüberschreitung zur Neuzeit  
Julian Feil, M. A.  
Stuttgart
- 06.04. Komplizenschaft – ein kollektives Denk- und Handlungsmodell  
Prof. Dr. phil. Gesa Ziemer  
Zürcher Hochschule der Künste, Zürich
- 20.04. Wie wissenschaftlich ist die Wissenschaft?  
Über die Kreativität ihrer Forscher  
Prof. Dr. rer. nat. habil. Ernst Peter Fischer  
Universität Konstanz
- 27.04. Zur Lebensbedeutsamkeit der Philosophie  
Prof. Dr. phil. habil. Klaus Wiegerling  
Universität Stuttgart
- 04.05. Geschichte kneten.  
Vom Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben  
Harald Kirchner, M. A.  
SWR, Stuttgart
- 11.05. Denkende Maschinen  
Dr. phil. Dipl.-Ing. Klaus Erlach  
IPA – Fraunhofer Institut für Produktionstechnik und Automatisierung, Stuttgart
- 18.05. Thinking through Technology.  
The Path between Engineering and Philosophy  
Prof. Carl Mitcham, Ph. D., M. A.  
Colorado School of Mines, Golden, USA
- 08.06. Humboldts Idee der Universität  
Anja Ebert-Steinhübel, M. A.  
Institut für Controlling, Prof. Dr. Ebert GmbH, Nürtingen
- 15.06. Selbstdenker, Sinnstifter, Störenfriede – die Intellektuellen  
Prof. Dr. phil. Richard Utz  
Hochschule Mannheim
- 22.06. Bibliotheken – Sammlungen, Wissensspeicher, Lernorte  
Prof. Dr. Peter Vodosek  
Hochschule der Medien, Stuttgart
- 29.06. Nichts als die Wahrheit?  
Über Erkenntnis und Vermutungen  
Prof. Dr. phil. Volker Friedrich  
Hochschule Konstanz

### 23.03. Vom Mythos zum Wissen: die Vorsokratiker

Dr. phil. Diplom-Verwaltungswirt Erich Adolf Röhrle; Stuttgart

Der Referent stellt zunächst den wichtigsten Vertreter der griechischen Mythologie, Hesiod, vor. Am Beispiel von dessen Theogonie wird er einleitend darlegen, wie sich gegensätzliche Strukturen entfalten und der Mythos in das rationale Denken der frühen Philosophie übergeht.

Im weiteren Verlauf werden die wichtigsten vorsokratischen Philosophen kurz angesprochen, also diejenigen Denker, die vor Sokrates und dessen Hinwendung zur praktischen Philosophie wirkten. Als Merkmal des Denkens der Vorsokratiker werden deutlich aufbrechende Gegensätze aufgezeigt.

Sodann wird dargelegt, welche Bedeutung das Denken in Gegensätzen für die Entwicklung von Wissen generell hat. Dies wird beispielhaft an dem Vorsokratiker Heraklit vorgeführt.

Wie sich das Denken in Gegensätzen bis hinein in die gegenwärtigen Probleme der modernen Naturwissenschaft zeigt, dem wird der Abschluß des Vortrags nachgehen.

Dr. phil. Erich Adolf Röhrle hat bei der Post und der Kirche als Diplom-Verwaltungswirt gearbeitet. Im Ruhestand hat er sich ab 1989 den langgehegten Jugendtraum wahrgemacht und ein Studium aufgenommen. An der Universität Stuttgart legte er in Philosophie und Kunstgeschichte 1997 die Magisterprüfung ab. Unmittelbar danach schloss er ein Promotionsstudium in Philosophie an der Universität Cottbus an, wo er sich im Jahre 2000 den Titel des »Dr. phil.« erwarb.

### 30.03. Renaissance – Grenzüberschreitung zur Neuzeit

Julian Feil, M. A.; Stuttgart

Die Epoche der Renaissance markiert die Grenzüberschreitung in Kunst, Wissenschaft und Denken zu einer neuzeitlichen Wertschätzung des Individuums und zum Vertrauen auf vernunftgeleitete Erkenntnis. Eine Vielzahl von Erfindungen und Entdeckungen leiten einen gewaltigen Umbruch ein.

Zu den Wegbereitern dieser Neuorientierung gehören etwa Leonardo da Vinci (1452–1519), Niccolò Machiavelli (1469–1527), Nicolaus Kopernikus (1473–1543), Martin Luther (1483–1546) und viele andere.

Neben der Erfindung des Buchdrucks (1445) und dem Ende des byzantinischen Reichs (1453) stehen beispielsweise die Entdeckung Amerikas (1492), die Reformation (1520) und eine neue Sicht auf die Astronomie mit dem kopernikanischen Weltbild (1543). Welche Möglichkeiten und bis heute fortwirkenden Folgen sich durch diese und andere alle Gesellschaftsschichten erfassenden Neuerungen ergaben, beleuchtet dieser Vortrag.

Julian Feil, M. A., absolvierte nach einem Studium der Germanistik, Philosophie und Kunstgeschichte eine werbefachliche Ausbildung und ist Marketingfachkaufmann.

Mit der Erfahrung aus über 20 Jahren als Werbeleiter, Texter, Berater und Agenturchef gründete er 2008 die »Context Marketing Gewinnende Kommunikation« in Ludwigsburg bei Stuttgart, die eine neuartige Kombination von Coaching, Marketingberatung und Wirtschaftskommunikation anbietet.

#### 06.04. Komplizenschaften – ein kollektives Denk- und Handlungsmodell

Prof. Dr. phil. Gesa Ziemer; Zürcher Hochschule der Künste

Komplizen sind Mittäter, die gemeinsam einen Entschluss fassen, diesen planen und zusammen ausführen. Echte Komplizen müssen diese drei Schritte zusammen gehen – so sagt es das Strafrecht –, um verurteilt zu werden.

Komplizenschaften finden sich aber auch als legale Praxis unter Künstlern, Wissenschaftlern und in der Wirtschaft. Mit dieser Alltagspraxis loten verschiedenste Täter im Namen der Kreativität, der Leidenschaft, des Engagements Grenzen aus. Es handelt sich um eine soziale Taktik, die Wissenskulturen genauso beeinflusst wie Kunstproduktion.

In Film und Bild fragt der Vortrag nach dem Sozialcharakter von Komplizen, die eine spezifische und alltägliche Form der Kollektivität praktizieren. Ein Blick, ein Code, eine Geste – wir alle agieren mehr oder weniger bewusst als Komplizen.

Gesa Ziemer ist Professorin in den Bereichen Kulturtheorie und Ästhetik an der Zürcher Hochschule der Künste Zürich. Sie studierte Philosophie, Neue Geschichte und Ethnologie in Hamburg und Zürich und promovierte an der Universität Potsdam. Zurzeit ist sie Gastprofessorin im Bereich »Kultur der Metropole« an der HafenCity Universität Hamburg.

#### 20.04. Wie wissenschaftlich ist die Wissenschaft? Über die Kreativität ihrer Forscher

Prof. Dr. rer. nat. habil. Ernst Peter Fischer; Universität Konstanz

Es gilt zu unterscheiden zwischen dem, was Wissenschaftler tun (Wissenschaft), und dem, wie Philosophen beschreiben, was Wissenschaftler tun (wissenschaftlich). Der Unterschied zeigt sich beim Blick in die Geschichte, die immer dann spannend wird, wenn es zu dem kommt, was gewöhnlich als Revolution bezeichnet wird. Dann klappt es nicht mehr mit dem, was man so schön die Methode der Wissenschaft nennt. Dann ist Kreativität gefragt, und an Beispielen lässt sich genau zeigen, was in der Naturwissenschaft damit gemeint ist.

Ernst Peter Fischer ist diplomierter Physiker, promovierter Biologe, habilitierter Wissenschaftshistoriker, außerplanmäßiger Professor für Wissenschaftsgeschichte an der Universität in Konstanz. Er geht freien Tätigkeiten als Wissenschaftsvermittler und Berater nach, unter anderem für die Stiftung »Forum für Verantwortung«. Er wurde mit zahlreichen Auszeichnungen geehrt, darunter u. a.: Lorenz-Oken-Medaille (2002); Eduard-Rhein-Kulturpreis (2003); Treviranus-Medaille des Verbandes Deutscher Biologen (2003); Medaille der Deutschen Physikalischen Gesellschaft für Naturwissenschaftliche Publizistik (2004); Sartorius-Preis der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen (2004).

Prof. Dr. Fischer hat zahlreiche Bücher geschrieben, u. a.: Die andere Bildung (2001); Einstein für die Westentasche (2005); Schrödingers Katze auf dem Mandelbrotbaum (2006); Das große Buch der Evolution (2008); Der kleine Darwin (2009).

#### 27.04. Zur Lebensbedeutsamkeit der Philosophie

Prof. Dr. phil. habil. Klaus Wiegerling; Universität Stuttgart

Die Frage nach ihrer Lebensbedeutsamkeit begleitet die Philosophie von ihren Anfängen an. In der Neuzeit und insbesondere im 20. Jahrhundert wird die Frage vor allem im Zusammenhang mit meist eng miteinander verknüpften innerphilosophischen oder außerphilosophischen Krisenbefunden gestellt.

Auch gegenwärtig lässt sich infolge der Globalisierung und der radikalen Anpassung des Hochschulsystems an ökonomische Präferenzen eine solche Krise konstatieren. Die gegenwärtige Krise betrifft nicht nur die Philosophie als akademische Disziplin, sondern die Wissenschaft insgesamt sowie das öffentliche Wissenschaftsverständnis.

Der Vortrag versucht, diese Krise zu benennen und zu erläutern. Aus den Symptomen der gegenwärtigen Krise wird versucht zu zeigen, worin die Lebensbedeutsamkeit der Philosophie liegt, nämlich in den drei grundlegenden Funktionen der Kritik, der Vermittlung und der Orientierung.

Prof. Dr. habil. Klaus Wiegerling studierte Philosophie, Komparatistik und Deutsche Volkskunde in Mainz. Promotion über »Husserls Begriff der Potentialität«. Langjährige Tätigkeit als freier Autor und Lehrbeauftragter in Philosophie, Informatik, Soziologie, Informationswissenschaft, Filmwissenschaft. Habilitation an der TU Kaiserslautern über Medienethik. Seit 2003 Forschungsgruppenleiter am Institut für Philosophie der Universität Stuttgart.

#### 04.05. Geschichte kneten. Vom Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben

Harald Kirchner, M. A.; Südwestrundfunk (SWR), Stuttgart

Die Revolution war die Befreiung der Unterdrückten und Entrechteten – oder war sie ein brutaler Coup, der die rechtmäßige Regierung einfach hinwegfegte?

Die Wahrheit der Geschichte ist häufig nur eine Frage des Blickwinkels, bisweilen sogar eine der Manipulation. Geschichtsschreibung ist immer bis zu einem gewissen Ausmaß Interpretation.

Friedrich Nietzsche hat nicht die Frage gestellt: Wie beschreibe ich möglichst wahrheitsgemäß den Ablauf der Ereignisse? Nietzsche fragt: Was bringt Geschichtsschreibung für den Menschen? Der Vortrag stellt Nietzsches unkonventionellen Blick auf die Geschichtsschreibung vor und fragt, was man mit dieser Art Geschichtsschreibung machen kann.

Harald Kirchner ist beim Südwestrundfunk (SWR) für das Fernsehen in der Redaktion Politik tätig.

Er hat Germanistik und Philosophie an der Universität Stuttgart studiert, der Schwerpunkt lag dabei auf Themen der Ethik. Das Studium schloss er mit dem Titel »Magister Artium« ab.

Nach dem Studium hat er beim Süddeutschen Rundfunk in Stuttgart ein Hörfunk-Volontariat absolviert, zuvor für Lokalzeitungen geschrieben.

In den letzten Jahren war er überwiegend für die Nachrichtenredaktion Fernsehen, Baden-Württemberg aktuell tätig. Zudem dreht er für den Südwestrundfunk (SWR) Reiseberichte und Dokumentarfilme.

## 11.05. Denkende Maschinen und Androiden

Dr. phil. Dipl.-Ing. Klaus Erlach; IPA – Fraunhofer Institut für Produktionstechnik und Automatisierung, Stuttgart

Seit jeher beschäftigt sich der Mensch mit dem Nachbau seiner selbst. Sogar manche antiken Götter haben sich mit Roboterbau beschäftigt. Die Faszination an Automatismen hat uns den Industrieroboter, die menschenleere Fabrik und die sogenannte »künstliche Intelligenz« beschert. Die größte Herausforderung ist die technische Realisation des Denkens und des Bewusstseins. Bahnbrechende Erfolge gibt es deshalb bisher nur in Science-Fictions. Das Problem beginnt schon bei der Frage, woran wir überhaupt erkennen, dass eine Maschine eigenständig denken kann. Zudem ist es möglich, dass es bei allen unseren (derzeitigen) Technologien – Maschinenteknik und Von-Neumann-Computer – prinzipiell ausgeschlossen ist, autonome Objekte zu bauen. Zu fragen ist auch, wozu und weshalb wir Androiden überhaupt haben sollten. Die Antworten auf diese und ähnliche Fragen hängen stark von unserem Menschenbild ab.

Klaus Erlach studierte Maschinenbau und Philosophie in Darmstadt, Stuttgart, Tübingen und Cottbus. Seine Dissertation »Das Technotop« behandelt Deutungen der Technik als Mittel bloßer Überlebenseicherung oder als Voraussetzung für ein gelingendes Leben. Am Fraunhofer IPA arbeitet er als Berater zur Verbesserung der Produktionsabläufe in Fabriken. Die von ihm weiterentwickelte Gestaltungsmethode aus dem Umfeld des »Lean Production« hat er unter dem Titel »Wertstromdesign« publiziert. Er ist Lehrbeauftragter für Philosophie an der Universität Stuttgart, Mitglied des Fachkollegiums »Technikphilosophie« sowie Redakteur des Philosophie-Journals »der blaue reiter«.

## 18.05. Thinking through Technology. The Path between Engineering and Philosophy

Prof. Carl Mitcham, Ph. D., M. A.; Colorado School of Mines, USA

It is in need to distinguish two traditions:

- engineering philosophy of technology, which emphasizes analyzing the internal structure or nature of technology, and
  - humanities philosophy of technology, which is more concerned with external relations and the meaning of technology.
- The speech supplies a foundation for bridging these traditions by undertaking a humanities analysis of the broad spectrum of engineering and technology.
- The argument is that humanities philosophy of technology is the most philosophical tradition, but that it has failed to pay sustained or detailed attention to what really goes on in engineering and technology.

Carl Mitcham hat in Philosophie promoviert und lehrt als Professor of Liberal Arts and International Studies an der Colorado School of Mines in Golden.– Er zählt zu den renommiertesten Technikphilosophen der USA und hat eine Vielzahl von Publikationen vorgelegt. Zu seinen Hauptwerken gehört der Band »Thinking through Technology: The Path between Engineering and Philosophy« (1994). Carl Mitcham ist Herausgeber der mehrbändigen »Encyclopedia of Science, Technology, and Ethics (ESTE)«. Seine Forschungen widmen sich Fragen der Philosophie der Technik und der Wissenschaft sowie der angewandten Ethik der Wissenschaft, der Ingenieurwissenschaft und der Medizin. Zudem befasst er sich mit den Beziehungen zwischen Wissenschaft, Technik und Gesellschaft.

## 08.06. Humboldts Idee der Universität

Anja Ebert-Steinhübel, M. A.;  
Institut für Controlling, Prof. Dr. Ebert GmbH, Nürtingen

Die Universität ist ins Gerede gekommen: Zwischen Humboldt und Bologna, zwischen Ganzheitlichkeit und New Public Management bildet sich ein zunehmend diffuses Bild der einstmals weltumspannenden universitären Konzeption. Die aktuelle Krise der Hochschulen ist gleichzeitig ökonomischer, gesellschaftspolitischer, struktureller und psychologischer Natur. Zu viele Anspruchsgruppen bestimmen die wissenschaftliche und institutionelle Entwicklung mit. Eine »eigene« Identität hält die Hochschule aber bislang nicht dagegen. Was not tut, ist nicht der Weg zurück, sondern nach vorn, getragen durch eine Reflexion auf das eigene ideelle Material und gestützt durch die Prinzipien einer modernen entwicklungsfähigen Organisation. Nicht »zwischen Humboldt und McKinsey« (J. Nida-Rümelin) liegt die Lösung, sondern zwischen Reflexion und nachhaltiger Entwicklung führt der Weg in eine sich erneuernde, lernende statt ausschließlich lehrende Institution.

Anja Ebert-Steinhübel, M. A., studierte Kommunikationswissenschaft, Soziologie, Politische Wissenschaft, Organisationspsychologie und Wirtschaftsphilosophie an den Universitäten München und Hagen. Sie berät Unternehmen in den Bereichen Strategie, (Personal-) Entwicklung und Bildungsmanagement. Als Autorin publizierte sie mehrere Artikel zu den Themen Führung und Strategie, Kommunikation(scontrolling) und Bildungsmanagement. Sie arbeitet an einer Dissertation über lebenslanges Lernen am Beispiel moderner Hochschulentwicklung.

## 15.06. Selbstdenker, Sinnstifter, Störenfriede – die Intellektuellen

Prof. Dr. phil. Richard Utz; Hochschule Mannheim

Intellektuelle melden sich zu öffentlichen Angelegenheiten zu Wort, streiten um und wirken durch Worte. Das kam und kommt schlecht oder gut an. Den einen dient der Begriff »Intellektuelle« als Schimpfwort, den anderen als Lobwort, je nachdem, ob sie das Was und vor allem das Wie intellektuellen Tuns billigen oder missbilligen.

Wer sind die Intellektuellen? Muss einer studiert haben, damit er sich zu ihnen zählen darf, einen Mindest-IQ haben oder einen »Mindest-Moral-Quotient«? Bilden die Intellektuellen eine sozial eigenständige Klasse oder Schicht oder sind sie gesellschaftlich »frei schwebend«, wie der Soziologe Karl Mannheim sie definierte? Gibt es also »harte« Kriterien für Intellektuelle?

Der Vortrag nähert sich dem Phänomen der Intellektuellen über die Frage nach Art ihrer Situation und ihres Handelns. Er grenzt Intellektuelle gegen Wissenschaftler, Propheten und Politiker ab und profiliert sie als eigenständigen Sozialtypus, der die moderne Gesellschaft ebenso voraussetzt, wie diese auf Intellektuelle ihrerseits nicht verzichten kann.

Dr. Richard Utz lehrt als Professor für Soziologie und Sozialpolitik an der Hochschule Mannheim und ist Dekan der Fakultät für Sozialwesen. Zuvor lehrte er an der EvFH Nürnberg Soziologie in der Sozialen Arbeit und dem Pflegemanagement. Fachgebiete: Kultursociologie sozialer Probleme und Mikrosoziologie elementarer Sozialformen; Soziologie des Nationalsozialismus, Soziologie der modernen Gesellschaft.

## 22.06. Bibliotheken – Sammlungen, Wissensspeicher, Lernorte

Prof. Dr. Peter Vodosek; Hochschule der Medien, Stuttgart

Bibliotheken als planvoll angelegte Sammlungen bestehen seit etwa 3000 Jahren. In ihrer langen Geschichte erfüllten sie die Funktionen des Sammelns, des Speicherns und des Erschließens von Wissen. Sie dienten der Herrschaftssicherung einzelner ebenso wie der Aufklärung vieler. Bis in die unmittelbare Gegenwart hatten sie es von den Tontafeln und Papyri des Alten Orients bis zum gedruckten Buch mit handhabbaren Schriftträgern zu tun. Die Dematerialisierung durch das Web ist ein Prozess, dem sie sich nicht entziehen können und auf den sie reagieren müssen.

Der Vortrag versucht, diese Entwicklung in großen Zügen nachzuzeichnen. Am Ende steht die entscheidende Frage, mit der sich die Bibliotheken von heute auseinandersetzen müssen: Aufbruch, Niedergang oder eine strahlende Zukunft?

Peter Vodosek studierte in Graz Geschichte, Germanistik und Philosophie. Nach der Promotion absolvierte er eine bibliothekarische Ausbildung. Nach einigen Jahren praktischer Berufstätigkeit als Bibliotheksleiter in Linz in Österreich übernahm er eine Professur an der Fachhochschule für Bibliothekswesen Stuttgart.

Von 1986 bis 2001 war er Rektor der Hochschule für Bibliotheks- und Informationswesen und anschließend im Gründungsrektorat der Hochschule der Medien Stuttgart. Er ist u.a. Mitglied der Historischen Kommission des Börsenvereins des deutschen Buchhandels und des Wolfenbütteler Arbeitskreises für Bibliotheks-, Buch- und Mediengeschichte. Er ist Autor zahlreicher Veröffentlichungen zur Bibliotheksgeschichte.

## 29.06. Nichts als die Wahrheit? Über Erkenntnis und Vermutungen

Prof. Dr. phil. Volker Friedrich, Hochschule Konstanz

Geht es in der Wissenschaft um nichts als die Wahrheit, um bleibende, absolute Wahrheit gar, sicher und gewiss? Was kennzeichnet eine wissenschaftliche Theorie? Wie erkennen wir die Wirklichkeit? Was können wir wissen, was nicht? Derlei Fragen bewegen den Teil der Philosophie, der sich mit Wissenschafts- und Erkenntnistheorie beschäftigt. Der Vortrag wird einen Einblick in diese philosophischen Überlegungen geben und dabei das Denken Karl Raimund Poppers besonders berücksichtigen. Dessen »Logik der Forschung« (1934) warf einen neuen Blick auf die Fragen, was Wissenschaft sei und welche Rolle Wahrheit in ihr spiele.

Volker Friedrich hat seit 2004 die Professur für kreatives Schreiben am Studiengang Kommunikationsdesign inne und ist Gründungsmitglied des Instituts für professionelles Schreiben (IPS) an der Hochschule Konstanz.–

Er studierte an der Universität Stuttgart Philosophie, Germanistik sowie Politikwissenschaften, schloss als »Magister Artium« ab und promovierte in Philosophie mit einer medien-theoretischen Arbeit.

Er absolvierte eine Ausbildung zum Redakteur und arbeitet als Journalist, Kritiker und Publizist für zahlreiche Zeitungen, Zeitschriften und Rundfunkanstalten im In- und Ausland.

Er legte mehrere Buchveröffentlichungen vor, insbesondere zu philosophischen Fragen, darunter der Interviewband »Ich bin ein Gott« (1995), in dem u. a. ausführliche Gespräche mit Karl Popper und Carl Mitcham festgehalten wurden.

## Zertifikat »Ethikum«

Das »Ethikum« ist ein Zertifikat, das Studierende an den Fachhochschulen des Landes Baden-Württemberg erwerben können. Es wird vom rtwe – Referat für Technik- und Wissenschaftsethik in Abstimmung mit dem Ethikbeauftragten der jeweiligen Hochschulen ausgestellt. Jeder Student, der dieses Zertifikat erwerben möchte, muss im Laufe seiner Studienzzeit mindestens drei Lehrveranstaltungen aus dem Themenfeld Ethik und nachhaltige Entwicklung besuchen und diese jeweils mit einer benoteten Leistung abschließen.

Ab drei benoteten Scheinen und mindestens 100 Ethikpunkten wird das Zertifikat »Ethikum« ausgestellt.

Die Qualität des ethischen Wissens und Argumentierens wird in mündlichen und schriftlichen Leistungen nachgewiesen.

Dabei sind drei Prädikate möglich:

»mit Erfolg« (Note: 2,7-3,3)

»mit gutem Erfolg« (Note 1,7-2,3)

»mit sehr gutem Erfolg« (Note 1,0-1,3).

Die Quantität des Lernvolumens wird mit Ethikpunkten angegeben. Für 2 Lehrstunden à 45 Min wird 1 Ethikpunkt (EP) vergeben. Für den Besuch der Vortragsreihe »Revolutionen – was die Welt veränderte« bedeutet das:

Anwesenheit + einseitiges Protokoll jeder Veranstaltung = 2 EP  
Maximal:  $12 \times 2 = 24$  EP. (Weitere Hinweise zum »Ethikum« im Punkt »Lehre« unter [www.rtw.de](http://www.rtw.de).)

Die Protokolle werden im Sekretariat des Studiengangs Kommunikationsdesign bei Frau Fuchs abgegeben. Dort liegen Bescheinigungen für die Studienleistungen im Ethikum bereit, die vom Studenten ausgefüllt werden. Nach Durchsicht der Protokolle können die unterschriebenen Bescheinigungen abgeholt werden.

## Leistungsnachweise im Studium generale (Anmeldung beim Prüfungsamt erforderlich!)

Die neuen Bachelor- und Master-Studiengänge kennen keine sogenannten »Sitzscheine« mehr, ein Leistungsnachweis kann nur für eine erbrachte Leistung ausgestellt werden; diese Leistung besteht nicht in einer bloßen Teilnahme. Deshalb wird auch für Studenten dieser Studiengänge, die die Vortragsreihe als Studium generale angerechnet bekommen möchten, die gleiche Anforderung wie für das Ethikum erhoben: Pro Veranstaltung wird ein einseitiges Protokoll verfasst, die gesammelten Protokolle werden am Ende des Semesters als Ausdruck abgegeben (im Sekretariat des Studiengangs Kommunikationsdesign bei Frau Fuchs). Die Ausdrucke haben ein Deckblatt, das die Veranstaltung benennt und Namen, Studiengang und Matrikelnummer des Protokollanten angibt. Zudem besorgt sich jeder Student vor Abgabe seiner Protokolle den Schein für das Studium generale bei seinem Studiengang oder im Prüfungsamt und legt diesen Schein ausgefüllt den Protokollen bei. Werden von zwei Studenten gleichlautende Protokolle abgegeben, wird beiden kein Schein ausgestellt. Nach Durchsicht der Protokolle (die im Regelfall bis zum Beginn des folgenden Semesters erfolgt ist) können die unterschriebenen Bescheinigungen im Sekretariat des Studiengangs Kommunikationsdesign abgeholt werden. Sollte ein Student aus gewichtigem Grund den Schein früher benötigen, weist er schriftlich mit der Abgabe der Protokolle darauf hin. Sollten die obigen Hinweise spezielle Fragen offen lassen, so sollten diese mit dem Prüfungsausschüssen der Studiengänge, dem Prüfungsamt oder am Ende der Vorträge mit Prof. Dr. Volker Friedrich besprochen werden. Von ihm können per ePost keine Fragen dazu beantwortet werden.

